

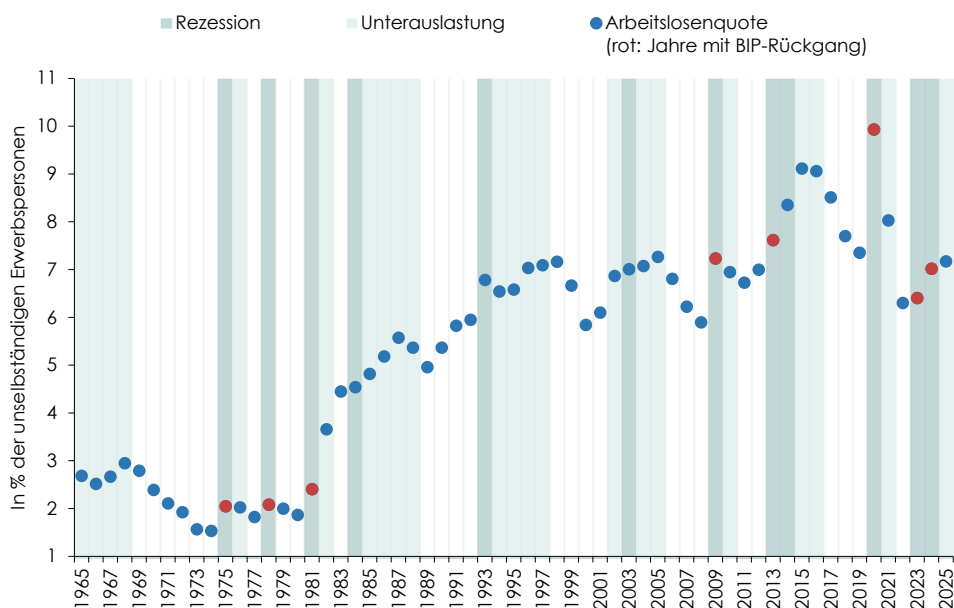
# Rezession in Österreich hält sich hartnäckig

## Prognose für 2024 und 2025

Österreichs Wirtschaft verharrt 2024 in der Rezession, das reale BIP sinkt um voraussichtlich 0,6%. 2025 rechnet das WIFO mit einem Konjunkturimpuls aus dem Ausland. Während die Ausrüstungsinvestitionen im gesamten Prognosezeitraum schrumpfen werden, profitieren die Bauinvestitionen im kommenden Jahr vom Baukonjunkturpaket. Die Inflation geht zurück, die Realeinkommen steigen und die Konsumnachfrage wird sich beleben, sodass das BIP 2025 um 1% wachsen wird. Die Arbeitslosigkeit nimmt jedoch weiter zu. Das öffentliche Budgetdefizit entfernt sich zunehmend von den Maastricht-Vorgaben.

"Die derzeitige Rezession erstreckt sich über zwei Kalenderjahre und hält damit schon ungewöhnlich lange an", so Stefan Schiman-Vukan, einer der Autoren der aktuellen WIFO-Prognose.

Abbildung 1: **Rezessionen in Österreich**



Eine Unterauslastung liegt vor, wenn die tatsächliche unter der potenziellen Wirtschaftsleistung liegt. Eine Rezession tritt ein, wenn die tatsächliche Wirtschaftsleistung besonders rasch unter die potenzielle Wirtschaftsleistung sinkt. In solchen Phasen nimmt die Arbeitslosenquote typischerweise zu (Q: Statistik Austria, AMS, WIFO).

Die österreichische Wirtschaft steckt weiter in der Rezession. Nach -1% im Vorjahr wird das reale BIP 2024 um 0,6% schrumpfen. Ähnlich wie Deutschland leidet auch Österreich unter der Investitionsflaute und der schwachen Nachfrage nach Investitionsgütern und Maschinen. Die Warenexporte nach Deutschland gingen im laufenden Jahr deutlich zurück. Allerdings dauert die Exportschwäche schon lange an und mit den sinkenden Zinsen ist eine Verbesserung der

Finanzierungsbedingungen in Sicht. 2025 dürfte die Auslandsnachfrage etwas anziehen und in Österreich für Konjunkturimpulse sorgen, die auch die private Konsumnachfrage beleben.

### Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	- 6,3	+ 4,8	+ 5,3	- 1,0	- 0,6	+ 1,0	
Herstellung von Waren	- 7,5	+ 10,9	+ 6,7	- 1,8	- 4,1	+ 0,6	
Handel	- 2,9	+ 4,5	+ 0,7	- 5,7	- 1,7	+ 1,2	
Private Konsumausgaben <sup>1)</sup> , real	- 7,6	+ 4,8	+ 4,9	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2	
Dauerhafte Konsumgüter <sup>2)</sup>	- 1,6	+ 6,4	- 4,5	- 5,4	+ 1,0	+ 2,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	- 5,3	+ 6,0	+ 0,4	- 3,2	- 2,8	+ 0,2	
Ausrüstungen <sup>3)</sup>	- 6,9	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,4	- 1,5	- 0,6	
Bauten	- 3,5	+ 4,1	- 1,3	- 9,3	- 4,4	+ 1,1	
Exporte, real	- 10,5	+ 9,5	+ 10,0	- 0,4	- 2,3	+ 2,4	
Warenexporte, fob	- 7,6	+ 12,4	+ 6,0	- 0,4	- 3,5	+ 2,3	
Importe, real	- 9,6	+ 14,1	+ 7,1	- 4,6	- 1,9	+ 2,2	
Warenimporte, fob	- 6,6	+ 14,8	+ 3,0	- 7,4	- 4,0	+ 2,3	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	- 3,9	+ 6,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 3,1	
	Mrd. €	380,32	406,23	448,01	473,23	490,73	506,04
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	3,4	1,7	- 0,9	1,3	1,6	1,7
Verbraucherpreise		+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 3,1	+ 2,2
BIP-Deflator		+ 2,6	+ 1,9	+ 4,8	+ 6,6	+ 4,3	+ 2,1
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 8,2	- 5,7	- 3,3	- 2,6	- 3,7	- 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>4)</sup>		- 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,2
Realwert des BIP pro Kopf <sup>5)</sup>		- 6,3	+ 3,8	+ 1,1	- 1,9	- 0,5	+ 0,7
Armutsgefährdungsquote <sup>6)</sup>	in %	14,7	14,8	14,9	15,4	15,7	15,6
Einkommensquintilsverhältnis <sup>7)</sup>	Verhältniszahl	4,0	4,3	4,3	4,4	4,5	4,5
Treibhausgasemissionen <sup>8)</sup>		- 7,6	+ 4,9	- 6,0	- 6,4	- 3,6	- 1,0
	Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalent	73,91	77,53	72,84	68,15	65,68	65,04

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2024 und 2025: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – 3) Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – 6) Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens. Ab 2023: Prognose. – 7) S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. Ab 2023: Prognose. – 8) 2023: Schätzung gemäß Umweltbundesamt. Ab 2024: Prognose.

Die Gesamtwirtschaft wird jedoch zunächst nur verhalten um 1% wachsen. Die Ausrüstungsinvestitionen werden 2025 noch schrumpfen, nicht zuletzt da sich die Ertragslage der Unternehmen aufgrund der Rezession und wegen der Lohn- und Rohstoffpreissteigerungen verschlechtert hat. Die Arbeitslosenquote wird als Folge der Rezession auch 2025 noch steigen. Das Budgetdefizit entfernt sich nicht nur konjunkturbedingt zunehmend von einem nachhaltigen Pfad.

Eine zentrale Annahme der vorliegenden Prognose ist, dass die Auslandsnachfrage 2025 wieder anziehen wird, insbesondere aus Deutschland. Sollte die Nachfrage nach Investitionsgütern

dagegen so schwach bleiben wie derzeit, könnte dies für Österreich ein drittes Rezessionsjahr zur Folge haben. Die Arbeitslosigkeit würde in diesem Fall stärker steigen als angenommen und die Konsumneigung der privaten Haushalte gedämpft bleiben. Ein weiteres Risiko geht für die Konjunktur im Euro-Raum von einer allzu raschen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte aus, die durch das Inkrafttreten der europäischen Fiskalregeln droht.

Umgekehrt gibt es auch positive Aspekte und Aufwärtsrisiken: So scheint die Gasversorgung auch dann gesichert, falls ab 2025 kein russisches Erdgas mehr nach Österreich strömen sollte. Der Konsum könnte sich günstiger entwickeln als erwartet, wenn sich die finanzielle Situation der privaten Haushalte durch die stetigen Einkommenszuwächse so weit verbessert, dass sie wieder größere Ausgaben tätigen. Darüber hinaus könnte eine gezielte Investitionsförderung durch die öffentliche Hand Ersatzinvestitionen in Richtung umweltfreundlicherer Produktionsmethoden anregen und so positive Multiplikatoreffekte auslösen.

Wien, am 4. Oktober 2024

Rückfragen bitte am Freitag, dem 4. Oktober 2024, von 13 bis 15 Uhr, an  
Dr. Stefan Schiman-Vukan, MSc, Tel. (1) 798 26 01 – 234, [stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at](mailto:stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at)

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",  
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>